

„Windpark wirtschaftlich und gesellschaftlich sinnvoll“

GNZ 13.5.20

Landrat und Geschäftsführer wehren sich gegen die Vorwürfe der Windkraftgegner

Jossgrund (in). Eine Erwiderung mit Wucht: In einem offenen Brief wenden sich der Aufsichtsratsvorsitzende der Kreiswerke Main-Kinzig, Landrat Thorsten Stolz, Kreiswerke-Geschäftsführer Bernd Schneider und der Geschäftsführer der Versorgungsservice Main-Kinzig GmbH und der Naturenergie Main-Kinzig GmbH, Oliver Habekost, an den Verein Vernunftkraft Main-Kinzig. Damit reagieren die Vertreter des Main-Kinzig-Kreises und dessen Gesellschaften auf die zuletzt – ebenfalls in einem offenen Brief – von den Windkraftgegnern geäußerten Zweifel an den Angaben zur Wirtschaftlichkeit des Windparks „Am Roßkopf“ bei Pfaffenhausen. Unterzeichner des Schreibens waren Vernunftkraft-Vorsitzender Rolf Zimmermann und Schriftführer Heinz Josef Prehler. Sie hatten dem Main-Kinzig-Kreis darin vorgeworfen, mit geschönten Zahlen zu operieren.

Kreiswerke-Geschäftsführer Bernd Schneider wirft der Bürgerinitiative Vernunftkraft vor, dass „Zahlenwerte in einen Zusammenhang gesetzt werden, um sie der eigenen Zielstellung zunutze zu machen“. Schreiber hält dem die Position der Kreiswerke entgegen: „Die Kreiswerke als regionaler und kommunaler Energieversorger möchten die Energiewende vor Ort aktiv und nachhaltig mitgestalten. Aus diesem

Grund haben wir uns seinerzeit entschlossen, uns auf die Ausschreibung von Windkraftpotentialflächen der beiden Kommunen Jossgrund und Flörsbachtal zu bewerben.“ Schreiber räumt zwar ein, dass die deutlich verlängerte Projektlaufzeit sowie eine geringere Anlagenzahl als ursprünglich geplant, negative Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Parks gehabt hätten. Aber: „Aufgrund der hohen Standortgüte zeigen die Prognosen für den Windpark aber eine positive wirtschaftliche Erwartung auf. Genau diese Prognose war Grundvoraussetzung des Aufsichtsrats dafür, dem Bau der Windkraftanlagen zuzustimmen.“ Insgesamt seien die Erträge in drei unabhängigen Windgutachten belegt worden.

Oliver Habekost, Geschäftsführer der Versorgungsservice Main-Kinzig sowie der Naturenergie Main-Kinzig GmbH, verweist auf intensive Prüfungen, in denen auch den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung getragen worden sei. Dabei seien die Prognosen für die technisch realisierbaren Winderträge stabil geblieben. Für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit setze die Naturenergie GmbH darüber hinaus Kriterien an, die weit über den Standards der Branche liegen. Habekost macht deutlich, dass es daher keinen Grund gebe, die Wirtschaftlichkeit des Projektes in Zweifel zu ziehen. In ihren Berechnungen gehe die Bürgerinitiative zudem von einer

zu kleinen Nennleistung der einzelnen Anlagen aus. Des Weiteren berufen sich Zimmermann und Prehler nach Habekosts Auffassung bei der Heranziehung von Ansätzen des Fraunhofer Instituts auf veraltete Zahlen, die der gesteigerten Anlageneffizienz nicht mehr entsprechen und aus dem Jahr 2018 stammen.

Auch die von der Bürgerinitiative angeführten Minderungen durch die Rauigkeit des Geländes, sämtliche Abschaltverluste (genehmigungsrechtliche Einschränkungen), elektrische Verluste und alle anderen Leistungseinschränkungen seien in das Projekt einkalkuliert worden.

Zu dem Ergebnis, dass die vorgestellten Prämissen und die daraus resultierenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen plausibel und nachvollziehbar sind, sei dabei nicht nur der Aufsichtsrat der Kreiswerke gekommen. Zudem sei das zu einem überwiegenden Teil mit Fremdkapital finanzierte Projekt bei der Kreditgenehmigung von den Banken gründlich geprüft worden. Habekost: „Wenn die Herren Zimmermann und Prehler mit ihrer Berechnungsinterpretation und den daraus gezogenen Rückschlüssen also richtig liegen würden, dann hieße dies quasi, dass auch das Bankenwesen Kredite an nicht kreditwürdige Projekte vergeben würde.“

Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Thorsten Stolz verweist auf eine sehr lange und intensive Beratung



Während bei Pfaffenhausen der Windpark „Roßkopf“ entsteht, läuft ein Streit über dessen Wirtschaftlichkeit.

FOTO: SINSEL

im Aufsichtsrat: „Wir haben Chancen und Risiken des Projekts sorgfältig abgewogen und in mehreren Sitzungen intensiv darüber beraten. Im Ergebnis sind wir als Hauptgesellschaftler zu der Einschätzung ge-

langt, dass das Projekt wirtschaftlich, aber auch gesellschaftspolitisch sinnvoll ist und wir damit wichtige Weichen für die Region stellen.“ Stolz weiter: „Ich halte es für falsch, die Windkraft pauschal zu verteufeln. Genauso wie ich es für falsch halte, alle möglichen Potenzialflächen zuzubauen. Wir müssen raus aus dem Schwarz-Weiß-Denken, das in der Regel rein ideologisch motiviert ist. Genau deshalb engagieren wir uns als Main-Kinzig-Kreis über unsere kreiseigenen Gesellschaften auch nur dort, wo dies von den Städten und Gemeinden ausdrücklich gewünscht ist. Genau dies trifft auf die Gemeinde Jossgrund zu.“ Das Handeln im Main-Kinzig-Kreis sei durchaus eine Herausforderung: Einerseits neue Windkraftprojekte umsetzen, aber gleichzeitig auch eine Überbeanspruchung einzelner Städte und Gemeinden (beispielsweise die Gemarkung Schlüchtern mit rund 40 Anlagen) verhindern. Dieser Spagat sei notwendig, um die Energiewende von unten umzusetzen, größere Akzeptanz bei den Bürgern zu schaffen und gleichzeitig schrittweise den Anteil erneuerbarer Energien im Main-Kinzig-Kreis zu erhöhen, formuliert der Landrat.

Den ungekürzten offenen Brief können Sie im Wortlaut auf der Seite der Kreiswerke unter „www.kreiswerke-main-kinzig.de/offenerbrief“ lesen.